

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljahr, d. Abnahme o. d. Ausgabestellen 1 M., monatl. 30 Pf., d. Post 1.20 M., bei Bestellung durch den Bestellen 1.65 M., nach unsere Anstalten in der Stadt u. auf d. Straße 1.20 M., monatl. 40 Pf., 50 Pf. Ringnummer 5 Pf., nach auswärts mit Postzuschlag. Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Festtagen; in den Wochentagen der Stadt am Abend vorher. — Stabsdruck unserer Originalzeichnungen nur mit deutscher Druckereiangelegenheit. — Für Rückgabe ungelieferter Einblendungen keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen.
8seitig, illustr. Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitig, landwirtsch. u. handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Beilagen oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., anderwärts 15 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf. Werbeanzeige 30 Pf. Bei komplizierter Sachverhalte, besonderer Beschaffenheit nach Vereinbarung. Für Nachverordnungen und Offertenanträge besondere Berechnung, nach einseitig mit Postzuschlag. Erfüllungsort Merseburg.
Anzeigenannahme in unserer Geschäftsstelle für geschäftliche Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags, für Familienanzeigen bis 12 Uhr mittags.

Nr. 241.

Dienstag den 13. Oktober 1908.

35. Jahrg.

Deutsche Interessen im „Nahen Orient“.

Direkte politische Interessen hat Deutschland auf dem Balkan nur wenige. Die Berliner Regierung war bisher aber bestrebt, das türkische Reich in seiner bisherigen territorialen Ausdehnung möglichst zu erhalten, es militärisch stark werden zu lassen und es sich zu einem zuverlässigen Freunde zu machen, dessen Streitkräfte in einem etwaigen europäischen Kriege mit auf der Seite des Dreieiniges kämpfen würden. Diese Freundschaft ist nun freilich infolge der neuesten Ereignisse im Süden der Donau bis auf weiteres in die Brüche gegangen, indem die Sympathien des Osmanentums sich von Deutschland ab und mehr England und Frankreich zugewandt haben. Öffentlich wird sie jedoch später wieder hergestellt werden können.

Weit größer als die politischen sind unsere dortigen kapitalistischen und handelsinteressen. Namentlich stehen wir zur Türkei in sehr engen und vielfeitigen Beziehungen. Außerordentlich groß ist der Besitz deutscher Kapitalisten an türkischen Staatsanleihen, der vielleicht nur von demjenigen Frankreichs übertroffen wird. Außerdem ist deutsches Kapital an einer Reihe großer Unternehmen, namentlich an den Bahngesellschaften, beteiligt. Verschiedene davon sind ja reindeutsche Aktiengesellschaften. Die hervorragendsten deutschen Banken sind hierbei überaus stark interessiert. So hat z. B. die Deutsche Bank die Einfuhr türkischer Anleihen in Deutschland befordert und auch die großen Bahnunternehmungen des Landes gefördert. Die deutschen Kapitalinteressen in Bulgarien sind dagegen geringfügig, sowohl in Bezug auf Anleihen, als auch auf Beteiligung an Unternehmen. Um so bedeutender sind sie in Rumänien. Deutschland besitzt mehr rumänische Staatsanleihen, als irgend ein anderes Land. Gerade in letzter Zeit erst ist eine neue rumänische Anleihe von 70 Millionen Francs von zwei Berliner Großbanken übernommen und ihre Zulassung zur Berliner Börse beantragt worden. Viele Millionen deutschen Kapitals sind an rumänischen Unternehmen interessiert, ganz besonders an der Petroleumindustrie. Nicht unerheblich sind auch die deutschen Interessen in Serbien. Hat doch die Berliner Handelsgesellschaft dieses Land erst wirtschaftlich erschlossen. An nicht wenigen Unternehmen ist dort ebenfalls deutsches Kapital beteiligt, wenn auch der deutsche Besitz an serbischen Anleihen nicht besonders groß ist. In Bezug auf Bosnien beschränkt sich das deutsche Interesse auf eine nicht bedeutende Beteiligung an etlichen Anleihen dieses Landes.

Der Gesamtbesitz des deutschen Kapitals auf der Balkanhalbinsel ist, wie man sieht, als ein sehr großer zu bezeichnen, und deshalb ist es auch natürlich, daß unsere Bank-, Finanz- und Börsenkreise mit außerordentlicher Spannung und nicht ohne Bangigkeit die Entwicklung der Dinge im Südosten verfolgen.

Aber auch die deutsche Handelswelt richtet nicht ohne Sorgen ihren Blick dahin. Unsere Handelsbeziehungen zu den Balkanländern sind allerdings noch keine so gewaltigen, daß ihre Erhaltung eine kommerzielle Lebensfrage für Deutschland genannt werden könnte. Immerhin sind sie schon ansehnlich und, was die Hauptsache ist, in stetigem Wachstum begriffen. Die deutsche Ausfuhr nach der Türkei ist von 1900 bis 1907 von 23,1 auf 53,2 Millionen Mark angewachsen, nach Rumänien von 25,4 auf 68,6 Millionen, nach Serbien von 9,4 auf 25,4 Millionen, nach Bulgarien von 4,7 auf 14,4 Millionen Mark.

Auch die Einfuhr aus diesen Ländern nach Deutschland hat in derselben Zeit erheblich zugenommen, und zwar aus der Türkei von 8,3 auf 17,1, aus Rumänien von 25,9 auf 149,8, aus Serbien von 8,8 auf 13,7 und aus Bulgarien von 1,6 auf 15,1 Millionen Mark. Rumänien liefert uns sonach weit mehr, als es von uns erhält, und zwar infolge seiner Eigenheit als vorzügliches Getreideland. Die Lage dürfte jedoch nicht fern sein, an denen unsere Ausfuhr dahin die Höhe unserer Ein-

fuhr von dort erreicht haben wird, da die rumänische Getreideproduktion kaum noch gesteigert werden kann. Der größte Teil der Waren, welche Deutschland nach der Türkei und nach Rumänien liefert, sind Produkte der Textil- und der Eisenindustrie. Was die Türkei uns zuführt, ist fonderbarer Weise aus dem „Statistischen Jahrbuch des deutschen Reichs“ nicht zu ersehen. Serbien bezieht von uns vornehmlich baumwollene und wollene Gewebe, Hülsen- und Kinderhäute, und wir von ihm allerlei Kleinigkeiten, an deren Spitze Zwetschen und Zwetschenmus stehen. Bulgarien erhält von uns Patronen, Gewebe usw. und schickt uns eine Unmasse Eier und kleine Quantitäten Getreide.

Die Handelsinteressen Deutschlands auf dem Balkan sind also immerhin von der Art, daß auch in Rücksicht auf sie gewünscht werden muß, daß die in den letzten Tagen die Welt überhäufte haben Konstantinopel durch die Einmütigkeit der Mächte und auf dem Wege eines Kongresses, zum Zwecke der Revision des Berliner Vertrages von 1878, friedlich geschlichtet werden.

Balkanwirren.

Wie untern 10. d. aus Konstantinopel berichtet wird, hat der deutsche Botschafter Frhr. Marschall von Bieberstein dem türkischen Großwesir eine offizielle Erklärung über Deutschlands lokale Haltung in der Balkankrise abgegeben. Die Berliner Regierung hat dadurch gezeigt, wieviel ihr an ungestörten guten Beziehungen zur Türkei liegt. Die Konstantinopeler Blätter veröffentlichten nun den Wortlaut der Erklärung des Freiherrn von Marschall. Es war nach telegraphischer Meldung der folgende: „Ich bin namens Sr. Majestät beauftragt, mit größtem Nachdruck gegen die Supposition zu protestieren, daß die letzten Vorfälle auf dem Balkan auf einer Entente Deutschlands mit Österreich-Ungarn oder einer anderen Macht basieren, dergleichen erfolglos, ohne die Ansicht Deutschlands einzuholen.“

Ein Dementi der „Nordd. Allg. Ztg.“, das dieselben Zwecke verfolgt wie die in vor. Nr. veröffentlichte Erklärung in der „Allg. Ztg.“, ist am Sonnabend wie folgt erschienen: Ein Berliner Blatt hat die Vermutung ausgesprochen, Seine Majestät der Kaiser habe bereits während der Kaisermanöver in Gschaf-Lothringen durch den österreichisch-ungarischen Chronologer Franz Ferdinand Kenntnis von den Plänen der österreichisch-ungarischen Regierung hinsichtlich Bosniens und der Herzegowina erhalten. Von anderer Seite ist behauptet worden, daß die geplante Annexion Bosniens schon im Mai Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser in Wien mitgeteilt worden sei. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Behauptungen vollkommen unwahr sind.

Die Diplomatie an der Arbeit.

Der russische Minister des Ausßen, Sewolsti, ist Freitag abend in London eingetroffen. Am Freitag nachmittag waren der türkische, der österreichisch-ungarische und der deutsche Botschafter im Auswärtigen Amt zu London.

Die Botschafter Frankreichs, Englands und Russlands haben den Befehl erhalten, jeder einzeln an demselben Tage der Botsche die Mitteilung zu machen, daß ihre Mächte der Meinung seien, jede Veränderung des Berliner Vertrages erfordere die Zustimmung aller Signatarmächte. Auch Italien dürfte denselben Schritt tun.

Die Türkei gegen Österreich-Ungarn.

In einem an die osmanischen Botschafter gerichteten Protokollurteil, von dem der österreichisch-ungarischen Botschaft in Konstantinopel Abschrift überreicht werden soll, erklärt die Botsche, sie betrachte nach erstem Entbunden der in der Note der österreichisch-ungarischen Botschaft dargelegten Erwägungen als Pflicht, zu erklären, daß sie sich der Anschauungsweise der österreichisch-ungarischen Regierung keineswegs anschließe. Das bisher in Bosnien

geltende Regime gründe sich auf die Verträge von 1879, welche in klarer Weise die Art der Okkupation und Verwaltung durch Österreich-Ungarn und die Souveränitätsrechte der Türkei festlegen. Es sei unmöglich, die Bestimmung der erwähnten Verträge ohne die Zustimmung der Türkei als Eigentümerin und der Signatarmächte zu verlegen. Infolgedessen halte die Türkei an allen diesen durch Verträge gewährleisteten Rechten fest und lege gegen das Vorgehen Österreich-Ungarns, das die erwähnten Verträge nach Belieben verletzen wolle, Protest ein.

Die Boykottbewegung gegen österreichische Waren hat nach Meldungen aus Konstantinopel einen ernsteren Charakter angenommen. Einzelne Leute sowohl als auch größere Gruppen verhindern den Eintritt in einzelne österreichische Geschäfte. Die Kaufleute haben die Hilfe des Konjuls angewiesen. Dies sowie verschiedene insensationale Gerüchte beunruhigen die Bevölkerung. Die Polizei geht jetzt scharf gegen die Verantwörter reaktionärer Kundgebungen vor. Der Patrouillendienst ist in einigen Stadtteilen durch Militär verstärkt worden.

Aus Areta

wird amtlich mitgeteilt, daß die freiesche Mäz für das Königreich Griechenland den Treueid abgelegt habe. Die Botsche verlangt von Griechenland vergebens, daß es den Anschluß Aretas desavouiere. Die griechische Regierung wird sich auch schon hüten, eine solche Unflugheit zu begehen.

Die Annexion

Bosniens und der Herzegowina

wurde in den Verhandlungen des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten der österreichischen Delegation von Rednern aller Parteien, mit Ausnahme des Alldeutschen Wolff, gebilligt. In dessen Fall schon die Meinungsverschiedenheit darüber zum Ausdruck, in welchem staatsrechtlichen Verhältnis fortan die beiden Provinzen zur Gesamtmonarchie stehen sollten.

Eine kriegerische Rede des serbischen Kronprinzen.

Die außerordentliche Session der serbischen Sкупштина ist am Sonnabend eröffnet worden. Wie verlautet, haben die Führer der politischen Parteien der Regierung die Erklärung abgegeben, daß sie von parteipolitischen Differenzen im gegenwärtigen Augenblick Abstand nähmen und die Entscheidung der Regierung einmütig zu unterstützen bereit seien. Aus Anlaß der Eröffnung ist es zu Straßendemonstrationen gekommen, deren Held der serbische Kronprinz war. Von der Stupschina, wo sie dem Präsidenten eine Adresse übergeben hatte, zog eine Deputation der Belgrad Universitätslehre und Schuljugend, begleitet von einer großen Menschenmenge, zur Wohnung des Thronfolgers, der auf Affikation am Fenster erschien. Man rief ihm zu: „Zwio, der Thronfolger! Es lebe der Führer der Freiwilligen, Prinz Georg! Zwio, der Zar aller Serben! Es lebe der bosnische König Georg!“ Der Thronfolger hielt eine Ansprache, in der er sagte: „Brüder, ich danke euch für eure patriotischen Gefühle und Wünsche. Eure Gefühle sind auch die meinigen. Ich hoffe, daß wir in einigen Tagen, ihr so wie ich, für König und Vaterland kämpfen werden!“ Endloser Applaus und Zivins begleiteten diese Worte.

Telegraphische und telefonische Meldungen an Budapestern und Serben besagen, der Kriegslärm sei nicht erst zu nehmen. Auch Frhr. v. Brentthal gab auf Anfragen der österreichischen Delegierten über Waingerichte aus Serbien beruhigende Erklärungen.

Montenegro's Protest.

Aus Cetinje wird vom Freitag gemeldet: Der Fürst erließ eine vom Ministerium gegenzeichnete Proklamation an sein Volk, in der er gegen die Angliederung von Bosnien und der Herzegowina an Österreich-Ungarn Verwahrung einlegt. Aus An-

laß der Veröffentlichung dieser Proklamation kam es zu Kundgebungen, doch wurde die Ordnung nicht gestört. Eine Demonstration vor der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft wurde verhindert.

In Bulgarien

hat das Exposé des österreichisch-ungarischen Ministers des Äußeren, Freiherrn von Trenthal, namentlich der Rufus, betreffend Bulgarien, in allen politischen Kreisen einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Die Schritte Trenthals wegen Anerkennung des Königreiches und zur Herstellung normaler Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien werden allerseits dankbar anerkannt.

In Kleinasien

scheint es infolge der Gärung unter den Mohammedanern zu bösen Unruhen kommen zu sollen. Die griechische Gesandtschaft in Konstantinopel lenkte am Freitag die Aufmerksamkeit der Porte auf die Lage in Smyrna, wo wegen griechischer Wahlsiege unter den Mohammedanern eine beunruhigende christenfeindliche Bewegung herrschen soll. Die Porte verspricht, entsprechende Maßregeln zu treffen. Auch andere Konsulatsbesuchen aus Smyrna melden, daß dort Unruhen befürchtet werden, da die Türken sich bewaffnen. Das englische, französische und das italienische Konsulat haben die Vereinstellung von Kriegsschiffen im Archipel erbeten.

Vielleicht hängt hiermit die Meldung aus Malta zusammen, wonach der englische Viceadmiral, Prinz Vattenberg, am Freitagabend mit zwei Schlachtschiffen und zwei Torpedobootzerflörern in See gegangen ist.

Am Sonnabend von Malta aus auch noch das Schlachtschiff „Canopus“ in See gegangen, um zum Geschwader des Prinzen Vattenberg in den türkischen Gewässern zu stoßen. In Malta ist das Gerücht verbreitet, daß das Flaggschiff der Mittelmeerflotte, „Queen“ in Stand gesetzt wird, um am Montag mit dem Oberkommandierenden, Admiral Drum, den Hafen zu verlassen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Wegen der sozialdemokratischen Demonstration in Budapest sind dort mehrere Mitglieder der sozialistischen Parteileitung, welche ein Demonstrationskomitee gebildet und die Teilnehmer an den Streikentzündungen mit Revolvern und Gewehren versehen haben, verhaftet worden. Die Polizei hat das widerrechtliche Tragen von Schußwaffen verboten. Die verhafteten sozialistischen Parteiführer sind am Sonnabend wieder freigelassen worden. Sie wurden jedoch verpflichtet, sich nicht aus der Stadt zu entfernen, da gegen sie die Unteruchung weitergeführt wird.

Rußland. In einer allgemeinen Versammlung von Subskribenten beschloß man, die in der Nacht zum Sonntag am Freitag mit großer Wucht der Streit beschloßen worden. — Ebenso beschloßen die Studenten der Universität Tomsk, den Besuch der Vorlesungen einzustellen. — Im Demidowlyceum zu Jaroslaw gehen die Vorlesungen in vollster Ordnung vor sich. Auf einer allgemeinen Studentenversammlung hielten Professoren beifällig ausgenommenen Ansprachen, in denen sie die Jugend aufzufordern, weiterzuarbeiten.

England. Der bisherige Geheimlegationsbesorger, Lord Ripon, ist wieder vorgedritten Alters von seinem Amte zurückgetreten. Lord Cromer tritt an seine Stelle, behält jedoch sein gegenwärtiges Amt als Konsulatssekretär.

Niederlande. Das Hofmarschallamt der Königin Wilhelmina gab, wie aus Rotterdam telegraphiert wird, bekannt, daß die Königin nach dem Aufbruch des Sommers von Westpreußen nachgedachten Audienzen nicht mehr erteilen zu können. Die Königin-Mutter feiert am Montag aus Apeldoorn nach ihrem Schloß Soestbuit zurück. Am Dienstag wird die Monarchin dem scheidenden englischen Gesandten Howard und seinen Töchtern eine kurze Abschiedsaudienz gewähren, worauf die Familie Howard zur königlichen Tafel gezogen wird. Die Königin Wilhelmina ist, wie telegraphisch berichtet wird, bei sehr guter Gesundheit. — Der gestrige Kreuzer „Ulrecht“ wird nach seiner Abreise nach den westindischen Gewässern zur Verstärkung der dortigen Seestreitkräfte abgehen, die dann aus vier Kriegsschiffen bestehen werden, welche für eine etwaige Blockade der Rüste von Venezuela bestimmt sind. Die Blockade selbst ist noch nicht festgesetzt und auch den Umständen nicht angesetzt, so daß alle derzeitigen Meinungen verflücht sind.

Marokko. Wie aus Larache gemeldet wird, beantragen mehrere Gegergsbewohner die Voten der europäischen Voten unter dem Vorwand, daß sie Briefe mit Klagen gegen die Gegergsbewohner bei sich führten. Die Räuber vernichteten einen Teil der Briefe.

Preußen. Zur Ueberwindung der reuoluzionären Partei in Berlin hat der Kaiser von Berlin jetzt ein neues Expeditionskorps ausgesandt, dessen Kommando zum großen Unbehagen Englands ein russischer Infanterieoffizier übernommen hat.

Deutschland.

Berlin, 12. Okt. Der Kaiser traf Sonnabend mittag kurz nach 12^{1/2} Uhr auf dem Bahnhof zu Königsberg i. Pr. ein und wurde vom Oberpräsidenten v. Windheim, sowie dem Eisenbahndirektionspräsidenten und dem Polizeipräsidenten empfangen. Er begab sich zunächst in das Fürstengemach, wo er den zum Kanzler im Königreich Preußen ernannten Oberlandesgerichtspräsidenten, Czernyllen v. Plehne, begrüßte. Sodann nahm der Kaiser aus den Händen der Vertreter Königsbergs die neue Ulbrichts-Kabinierung des königlichen Schloßes entgegen, während die Memel-

Herren in einer festbaren Wappe Ansichten von dem im Vorjahre entfallenen National-Denkmal überreichten. Auf der Fahrt zur Kaserne des 3. Grenadier-Regiments nahm der Kaiser den Weg an der Südseite des Schloßes entlang, wo er die nummehr fertiggestellten terrassenförmigen Anlagen in Augenschein nahm. Darauf begab sich der Kaiser nach dem Offizierskasino des Regiments Kaiser Friedrich Wilhelm I. Nr. 3, wo Frühstück stattfand. Die Kaiserin hatte mit dem Prinzen Oskar und der Prinzessin Viktoria Luise in Looenhagen den Hofzug verlassen, um sich zum Besuch der Gräfinlich Döbnhoff'schen Familie nach Friedrichstein zu begeben. Gegen 3 Uhr trat die Kaiserin in Königsberg ein, wo die Majestäten (sodann gemeinsam eine Besichtigung des renovierten Domes vornahmen. Nach Begrüßung der zum Empfang erschienenen Herren betrat die kaiserliche Familie unter Orgelklang das Gotteshaus und besichtigte zunächst das vom Kaiser geschenkte Glasfenster und trug sich später in das Goldene Buch der Kirche ein. Die Besichtigung des Domes und der in ihm untergebrachten Wallenbott'schen Bibliothek währte etwa drei Viertelstunden. Gegen 4 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Danzig-Langfuhr, wo der Hofzug um 1/8 Uhr abends eintraf. — Am Sonntag vormittag besuchte das Kaiserpaar Marienburg, wo der Hofzug 9^{1/2} Uhr eintraf. Die Majestäten wohnten hier dem Gottesdienst in der Schloßkirche bei. Nach diesem besichtigte der Kaiser unter Führung des Geheimen Regierungsrates Steinbrecht die letzten Renovierungen der Burg. Um 12 Uhr 30 Min. erfolgte die Abfahrt der Majestäten nach Potsdam. Der Besuch des Kaiserpaars in den Cabinen ist ausgehen worden, weil dort Scharlachfieber ausgebrochen ist.

— (Der Unterstaatssekretär der Reichs-Fanglei), v. Böbel, ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

— (Das internationale Abereinkommen) betreffend Verbot der Einfuhr von Feuerwaffen, Munition und Schießpulver nach Westafrika, das am 22. Juli 1908 in Brüssel unterzeichnet worden ist, wird im „Reichsanz.“ veröffentlicht.

— (Eine Erhöhung der Mannschafslösung) um acht Pfennige pro Tag soll in dem nächsten Militäreret enthalten sein. Eine Korrespondenz weiß mitzuteilen, daß aus der Initiative des Reichstages heraus eine Aufbesserung der Wohnung um zehn Pfennige beantragt werden wird. Ferner behauptet die gleiche Korrespondenz, von seiten „führender Parlamentarier“ werde bereits ein Amendement zum neuen Disziplinarbestrafungsgesetz vorbereitet, das eine Erhöhung der Kantonsgefängler bezwecke. Ob in der Art der „Sparsamkeit“ schon jetzt „führende Parlamentarier“ der Militärverwaltung angekündigt haben, daß sie in bezug auf die Disziplinarbestrafungen noch über die Regierungsvorlage hinausgehen werden, erscheint uns doch recht zweifelhaft.

— (Der Fall Viehstecht) kam am Sonnabend vor dem Obergerichtshof der Rechtsanwaltschaft in Leipzig zur Verhandlung. Das Urteil lautete dahin, daß die Verurteilung der Staatsanwaltschaft gegen das den Angeklagten freisprechende Urteil der Anwaltskammer der Provinz Brandenburg verworfen wurde. Der Angeklagte bleibt als Rechtsanwalt. Die Kosten des Verfahrens hat die Anwaltskammer der Provinz Brandenburg zu tragen.

— (Wozu die deutschen „Proletarier“ Geld übrig haben.) Der sozialdemokratische Parteiführer Gerich teilte mit, daß die Sammlungen „zur Förderung sozialdemokratischer Dumaahlen in Rußland“ nummehr geschlossen sind. Insgesamt sind 21 936,01 Mk. eingegangen. Da die Sammlungen für den preussischen Landtagswahlsonds, die jetzt ebenfalls geschlossen sind, 26 137,62 Mk. ergeben haben, so scheint man sich in Deutschland unter den Sozialdemokraten für die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen nicht sonderlich mehr als für sozialdemokratische Dumaahlen in Rußland zu interessieren. Endlich wird nach Angabe des russischen Gerich die Sammlung „für die Opfer des russischen Befreiungskampfes“ geschlossen. Hier sind insgesamt 341 516,06 Mk. eingegangen.

— (Aus der sozialdemokratischen Partei ausgetreten) ist der Genosse Gemeinderat Hoffert in Gannsbach. Seinen Freunden gegenüber begründete er seinen Austritt kurz wie folgt: „Das sind die Konsequenzen des Nürnberger Parteitag's. Es ist mir zu dumm, mich von Berlin kommandieren zu lassen.“

— (Bestrafte Aufforderung zum Boykott.) Das oberchlesische Polenblatt „Der Polak“ hatte folgende Notiz veröffentlicht: „In Noszin im Wahllokal der Frau S. wählte gegen uns der Bäcker Hauke. Das polnische Volk wird sich dieses unwürdige Auftreten merken.“ Bäcker Hauke hat daraufhin gegen den „Polak“ Klage eingereicht. Der Redakteur des „Polak“ wurde wegen Aufforderung zum Boykott vom Ratowitzer Amtsgericht zu

100 Mark Geldstrafe ev. 10 Tagen Haft verurteilt.

Vermischtes.

* (Ein deutsches Kriegerdenkmal auf dem Schlachtfeld von Douvron.) Nichts dem für die gefallenen Franzosen bei Hofstette entfallenen Denkmal beabsichtigt ein unter dem Patronat des Freies von Preußens Komitee den deutschen Soldaten, die am 30. September des Jahres 1870 in der Schlacht von Beaumont beim Zurückdrängen des fünften französischen Armeekorps unter General de Feu gefallen sind, ein Denkmal zu setzen. Die französischen Behörden haben nach der „Internat. Pres.-Korresp.“ bereits ihre Zustimmung erteilt, und in einigen Tagen sollen in Senon die ersten Verhandlungen zwischen den in Frage kommenden französischen und deutschen Persönlichkeiten stattfinden.

* (Zod infolge Genickbruchs.) Der 18jährige Zwangszögling Mertens aus Dortmund, der bei einem Schuhmachermester in Drenthagen in der Lehre stand, wegen schlechter Führung entlassen worden war und sich aber in das Werkungsheim Schillingen verportiert werden sollte, sprang in selbstmörderischer Absicht zwischen Schweißel und Pferd aus dem Zuge und erlitt infolge Genickbruchs den Tod.

* (Ein blutiges Ehedrama.) Aus Graz wird unterm 10. d. M. berichtet: In der Innenstraße (Innenfeller) hat sich ein blutiges Ehedrama abgespielt. Der 50 Jahre alte Kaiserfranz-Jörg Güllner, dann Güllner, in das Zimmer ein, wo seine 37jährige Gattin schlief, stürzte an ihr Bett und feuerte auf die Unschuldige sieben Revolverkugeln ab, die sie tödlich verletzten. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und verunwundete sich durch weitere fünf Schüsse schwer. Als Polizei erschien, bewachte er volle Ruhe. Er gestand fort, daß er seine Frau, die er über alles liebte, aus rasender Wut weil sie mit mehreren Männern intime Verhältnisse hatte, tötete und indem seinen Leben selbst ein Ende bereiten wollte. Güllner und seine Gattin wurden in Rettungsanstalt nach dem allgemeinen Krankenhause gebracht. Die Frau ist ihren Verletzungen bereits erlegen; er dürfte mit dem Leben davonkommen. Vor der Tat hatte der Unglückliche seinen letzten Willen zu Papier gebracht. Von seinem Vermögen im Betrage von 4000 Kronen erbe er die Hälfte seiner Erbtöchter, von Rest seinen Verwandten.

* (Das Eisenbahnunglück bei Großpöbtingen), über das wir kürzlich berichteten, ist, nach der „Zeitg.“, von dem Stationsdiätar Radat verschuldet, der freies Einfahrtsignal für den durchgehenden Schnellzug stellte, obwohl das Ausfahrtsignal noch gepeitert war. Der schwerverwundete Lokomotivführer Schütz ist nummehr auch gestorben.

(Ein Opfer des Grastiker Instrumentenmacherbetriebs.) Aus Grastik in Böhmen wird geschrieben: In Ebenberg ist der 45 Jahre alte ledige Instrumentenpolier Franz Will gestorben. Der Mann ist buchstäblich verunglückt. Im Laufe der Jahre hatte er sich durch harte Arbeit ein Vermögen im Betrage von 10000 Kronen erworben. Dieses wollte er so weit erhöhen, um in einigen Jahren als kleiner Rentner leben zu können. Da brach der Instrumentenmacherbetriebs aus, der seinen Verlust bedeutend schmälerte. In den letzten Wochen verdiente er gar nichts mehr. Trotz des Zurechtseiner Geschwister wollte er das erparne Geld nicht angreifen, sondern näherte sich dem Bankrott und verlor schließlich bei dem obendies schmachvollen Bankrott einen rascher Kräfteverfall ein, der schließlich den Tod herbeiführte.

* (Den Schwiegerater getötet und die Ehefrau lebensgefährlich verletzt) hat, wie die „Münchener Zeitung“ aus Wessendorf meldet, im benachbarten Gumbach sried der noch seiner Frau getrennt lebende ehemalige Landwirt Schmartz im Garten seines Schwagers, des dortigen Barrers. Schmartz tötete seine Schwiegerater durch einen Revolverfuß mentschlich und verletzte seine Ehefrau durch Schüsse in Brust und Kopf lebensgefährlich. Das Motiv der Tat ist Rache.

* (Todessturz.) Marienburg, 11. Oktober. Beim gestrigen Rennen des Westpreussischen Reitervereins stürzte im vierten Rennen der Kentmann B. an der Hand vom Reiter der „Alpionia“ fast kurz darauf. Ein der Bogen der „Alpionia“ traf die „Alpionia“ querab vom Schornstein zwischen dem Kopf und dem Halsinnraum. Die Bogen bedingte „Alpionia“ sank kurz darauf. Ein der Bogen der „Alpionia“ ist maßschonend von einem der Danitz getrimmt worden; es wird angenommen, daß der darin befindliche Rest der Befahrung — 11 Mann — ertrunken ist.

* (Die Zahl von Gebürtigen.) Auf dem Bahnhofsplatze zu Erfurt (Eldfieternmarkt) sind zwei Geldbrieife mit 60000 Kronen in Baht an rätelhafte Weise verschunden. Als der Briefträger Anton Kmet, von der Postabfertigung zum Zuge zurückkehrte, waren die Postbeutel leer. Er machte sofort Alarm und man fand sie samt den Briefen unweit vom Bahnhofs liegen. Das Geld jedoch fehlte. Kmet, ein sonst verlässlicher Diener, beteuerte seine Unschuld; er wurde aber verhaftet. Dem Dieb wurde das verdächtige Handwerk durch Waphtenarbeiten, die am Bahnhofsgebäude bereit vorgenommen werden, erledigt.

Reklameteil.

Absolut Bestes
rote, rauhe und spröde Haut ist mir die von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlene
Original-Teerschwefel-Salbe
älteste aller in edler Marke. Zuerst mit Erdingel u. Frank v. Bergmann & Co., Berlin, vorm. Kruskurk u. M. St. 50. Fig. Stadt u. Dom-Pharmazie.

Nordsee-Fischhalle,

Telephon 333. Merseburg. Entenplan 9.

Täglich große Sendung

frischer Seefische:

Schellfisch, Kabeljau, Seelachs, Schollen, Austernfisch, Rotbarsch, Zander.

Aus der Bäckerei empfohle

feinste Kieler Bäckwaren:

Bücklinge, Aale, Lachs, Forellstör, Heilbutt, Lachsheringe, marinierte Heringe (von neuem Fang), Senfgurken, saure Gurken, Pfeffergurken sowie alle Delikatessen etc. Wiederverkäufeln und Gastwirten Engros-Preise.

F. Carl Siebert.



Junge frischm. und hochtrag. Kühe

verkauft

Nille, Schladebach.

Große Vieh-, Inventar- und Ernte-Auktion

zu Baasdorf bei Cöthen in Anhalt.

Nächste Stationen Cöthen und Tremsdorf.

Am Donnerstag den 15. Oktober 1908, von vormittags 10 Uhr ab,

soll das gesamte tote und lebende Inventar des bisher dem Erben des Gutsbesizers Arnold Zahn zu Baasdorf gehörigen Gutes öffentlich meistbietend unter dem im Termin noch bekanntzugebenden Bedingungen verkauft werden. Zum Verkauf kommen unter anderem:

- | | |
|---|------------------------------------|
| 6 schwere Ackerpferde, | 3 Wägen |
| 15 schwere Zugochsen, | 1 große Walze } Stirling, |
| 2 seltene Mähochsen, | 3 Krümmer, |
| 5 prima Milchhühner, | 3 Ackersehleppen, |
| 9 seltene Schweine, | 6 große Eggen, |
| ja. 50 Hühner, | 2 kleine Eggen, |
| ja. 50 Paar Tauben, | 5 Federzeuge, |
| 5 Stück 4 Räd. Wagen, | 50 Kleerreiter, |
| 1 Stück 2 1/2 Räd. Wagen, | 1 Fuchsmischer, |
| 1 Landwagen mit neuem Fass — 1500 Liter Inhalt, | 1 fast neue Viehwage mit Gewicht, |
| 1 Milchwagen, | 1 Dezimalwage mit Gewicht, |
| 1 Halbweck, fast neu, | 1 Reinigungsmaschine, |
| 1 Dreschke, | 1 Göpel mit Dreschkorb, |
| Zusammengekehrte mit Jaum, | 1 Häufelmaschine, |
| Kuhfänger, seltene, | 1 Kartoffelwähe, |
| Ochsenfänger, seltene, | 1 Kartoffelheb, |
| 1 Sattel, | 1 Kartoffelknetsche, |
| Kuchbetten auch mit Matratzen, | 1 Kartoffelkessel, |
| 1 Dampfschiffkasten, | 1 Zentrifuge, |
| 2 Rübenerheber, | 1 Futterfah, |
| 1 Selbstbinder, | 4 neue Milchhannen, |
| 1 Drillmaschine, | 1 Milchhühler, |
| 1 Grassäher, | 2 Ene, |
| 1 Mähmaschine, | 1 Sackbock, 1 Sacktrappe, |
| 1 Hackmaschine, | 1 wasserdichte Plane, |
| 1 Schleppharke, | 1 Karre, |
| 1 Ringelwalze, fast neu, | Säcke, |
| 3 eiserne 4-spännige Pflüge, | Pferdedecken, |
| 5 Holzpflüge, | Schlittengelände, |
| 1 Kartoffelpflüg, | 2 große Futterkasten, |
| 1 Ziegel, | 1 Partie Plaster- und Mauersteine, |
| | div. Feitern, |

sowie alle anderen noch zur Wirtschaft gehörigen Gegenstände. Außerdem ca. 500 Ctr. prima Kleeheu,

ja. 2000 Ctr. Roggen, Weizen, Gerste u. Haferstroh.

Mehrere Partien Dünger, eine große Partie Spreu, sowie etwas Klee Samen, eine große Partie altes Eisen,

ja. 100 Ctr. frühblaue Samenkartoffeln, ja. 60 Ctr. Paulus Juli Kartoffeln.

ja. 70 Morgen Rüben im Acker mit Schnittelprozenten.

Max Weber, Naumburg a. Saale,

Sohnbofstr. 15. Fernsprecher 426.

Güter und Bauernhöfe jeder Größe, welche sich zum Verpachten eignen, werden stets gegen bare Kasse gekauft, auch werden gute Objekte zur 1., 2. und 3. Stelle hypothekarisch beliehen. Für Vermittlung zahle hohe Provision.

1 gebr. eis. Blumentisch zu kaufen gesucht. Offerten unter 100 an die Erped. d. Bl. erbeten.

Ein gebrauchtes Piano wird zu kaufen gesucht. Offerten unter „Piano 100“ an die Erped. d. Bl. erb.

Eine junge Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen. Weiskau Nr. 9.

Schmiedeseil, Kopierpresse, gr. Firmenschild, H. Aufhängpult, Marmorplatten billig zu verkaufen. Ammendort, Friedenstr. 25.

Den geehrten Herrschaften zur gefl. Kenntnis, daß ich vom heutigen Tage ab das

Obstlager zum Verkauf geordnet habe und stelle daselbe zur Ansicht.

Wilhelm Schmidt, Sand 11.

Hochfeines selbstgef. Pfauenmus empfiehlt in jedem Quartier

A. Speiser, Breitestraße 13.



Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntnis, daß er die Haarwäshe mit Pira von in seinem Friseur-Kabinett eingeführt hat.

Pira von ist ein flüssiges Teerpräparat, das mittels patentierten Vorfahrens geruchlos gemacht worden ist. Es wirkt durch seinen Teergehalt direkt anreuernd auf den Haarrumpf.

Die regelmäßige Anwendung von Pira von - Haarpflegemittel kann als die gegenwärtig denkbar beste Methode zur Konservierung der Haare empfohlen werden.

Otto Stiebritz, Gottardtstr. 17.

Preis einer Flasche Pira von 2 Mark. In allen einschlägigen Geschäften. Sehr parfüm im Gebrauch.

Cordes'sche Bekleidungs-Akademie

Halle a. S., Gr. Steinstrasse 24. Lehr-Institut I. Ranges am Platze.

Gründlichste, praktischste und modernste Zuschneide-Kurse für Herren- und Damen-Schneiderei. Anerkannt beste und erfolgreichste Ausbildung als Zuschneider und Drehtische. Schnittmuster-Versand in jeder Form und Grösse. Extrakurse im Zuschneiden und Anfertigung aller Damengarderobe für den Familienbedarf. In diesem Kursus arbeitet jede Dame Garderobe für sich selbst unter Garantie des guten Sitzens, es werden dadurch die Kosten des Unterrichts schon während der Fahrt wieder eingetracht. — Nach Beendigung des Unterrichts wird Zeugnis erteilt. — Eintritt täglich.

C. Davids, Direktor.

Günther Liebmann,

Burgstrasse 9 Merseburg. Telephon 360.

elektr. Licht- und Kraftübertragungen, Telephon-, Klingel- und Blitzableiter, Anlagen.

Lager in Glüh-, Zantal- und Nernstlampen.

Garnierte Hüte

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Neuheiten in Halskräusen.

B. Pulvermacher, fl. Ritterstr. 12.

Tapiserie.

Zeige hierdurch den Eingang sämtlicher Herbst-Neuheiten an und mache zugleich auf mein

Zeichen-Atelier

noch besonders aufmerksam. Theod. Lühr Nachf., Halle a. S., Leipzigerstraße 26.

Tapeten

Grosse Auswahl in jeder Preislage

Reste zu äusserst billigen Preisen empfiehlt

Herm. Stadermann

Tapezierer u. Dekorateur. Oelgrube 11.



Von Dienstag den 13. d. Mts. ab stehen wieder große Transporte bester hochtragender und frischmelkender

Kühe u. Kalben (verschiedener Rassen) dabei auch Zugvieh bei uns zum Verkauf.

Gustav Daniel & Co., Weiskensels a. S. Telephon 150.

Meine zweite Ladung

neue Braunschweiger

Gemüse-Konserven

ist eingetroffen, weshalb ich nunmehr in allen Packungen dienen kann.
Für infolge Lieferung allerfeinsten Qualitäten, reellen strammen Packungen und unerreicht billigen Preisen ist mein tiefer Absatz möglich geworden.

Paul Näther Nachfl.

(Inh.: Alfred Wedding),

Fernsprecher 343. Markt 9.

Herrliche Voden erzeugt „Isma“!
Eine Heberausung für jede Dame. a 75 Pf.
Richard Kupper. Central-Drogerie

Hühneraugen

verschwinden unschmerzhaft mit „Astrer“, bestes Mittel der Gegenwart. a Dose 50 Pf.
Central-Drogerie Rich. Kupper.

Gartenarbeiten.

Neu-Anlagen sowie alle vor-kommenden Gartenarbeiten werden prompt und billigst ausgeführt.
Besonderer Empfehlung ist mich zur Pflanzung von Säulen und Sträuchern sowie allen Sorten Blumenwiebeln zu äußerst billigen Preisen.

Richard Schumann.
Landschaftsgärtner, Bismarckstr. 4.

Der berühmte Erfinder

Wachholderbeersaft

Ist das beste blutbildende Heilmittel für Magenkatarrh und Blutarmut, Brust-, Nieren- und Rheumatisches Leiden, bewirkt schnelle Abhebung der Nieren und Galle, ist in Mitbeweis auf dem Wogenmarkt, Stand Patente, zu haben.
A. Boek.

Erfurter Blumenkohl

große Sendung zu sehr billigen Preisen. empfehle!

Frau Schubert,
an der Geißel 5.

Marktstand: Grünmarkt, Gheerts Stc.

Jodella

(Lahusen's Lebertran).
Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran.

Wirkt blutbildend, fästereuend appetitanerend, hebt die Kräfte in kurzer Zeit. Nützlich für blutarme, schwächliche Erwachsene, rachitische (Englische Krankheit), Skrophulösen, in der Entwicklung und beim Lernen zurückbleibenden schwächlichen Kindern zu empfehlen. Preis Mk. 2.80 und 4.60. Mit einer Kur kann jederzeit begonnen werden, da immer frisch zu haben.

Alleiniger Fabrikant:

Apotheker Wilh. Lahusen, Bremen.

Da Nachahmungen, achte man auf den Namen „Jodella“. Alle anderen Präparate sind als nicht echt zurückzuweisen.
Niederlage in Merseburg: Diosegis Dom-Apothek und Sückers Stadt-Apothek.

Neuheiten!

Kleider, Blusen, Costume-Stoffe.

Reste

zu Fabrikpreisen.

B. Wendland,
Preussersstr. 10 II.

Reichskrone.

Dienstag den 13. Oktober 1908

Leipziger
Kryttalpalast-
Sänger.



Bischoff, Klein, Jenzsch, Schmidt, Metz etc.
Leipziger erste und älteste Herrengesellschaft. — Begr. 1889.

Parade- und Kostüm-Abend.

Neu! Zum Schluß:
Neu! **Papa Brennecke.** sensationell, packend,
Neu! Lebensbild von Fritz Steidl, von dramatischer Wirkung.

Anfang 8 Uhr.
1. Platz (nummer.) Mk. 1.—, 2. Platz 60 Pf.
Billets im Vorverkauf 1. Platz (nummer.) 80 Pf.,
2. Platz 50 Pf. in den Zigarrengeschäften der Herren Fuchs
und Trahnert, II. Ritterstraße.

Auf Kredit und gegen bar

Anzüge u. Paletots von 3 Mk. Anz. an

Möbel

für 68 Mk. Anzahlung 5 Mk.
für 154 Mk. Anzahlung 12 Mk.
für 226 Mk. Anzahlung 15 Mk.
für 318 Mk. Anzahlung 25 Mk.

Damen-Jacketta u. Kostüme von 2 Mk. Anz. an

Kredit nach auswärts.

Streng diskret.

Eleg. Einrichtungen bis 3000 Mk. stets vorrätig.
An- u. Abzahlung nach Uebereinkunft.

Deutschlands größtes Kreditunternehmen

N. Fuchs, Halle a. S.

Gr. Ulrichstr. 59, I, II, III.

Werdermilch.

Der Milchfahrer Schönbrodt hat seine Stelle bei uns gekündigt und ist infolgedessen seit Donnerstag den 8. Okt. ein anderer Fahrer angestellt worden. Derselbe wird sich bemühen, die geehrten Abnehmer auf das Pünktlichste zu bedienen. Sollte im Anfang jemand nicht pünktlich bedient werden, so bitten wir, uns dies durch Postkarte (Porto wird vergütet) oder Telephon unter Nr. 302 mitzuteilen. Es wird noch gebeten, auf das Klingeln zu achten.

Die Gutsverwaltung.

Winteräpfel,

hochfeine Dauerware, keine Herbstsorten, per Zentner 5—10 Mark, empfiehlt
Richard Schumann,
Landschaftsgärtner,
Obstverandgeschäfte und Kartoffelhandlung, Bismarckstr. 4.

Amateur-
Photographen-
Verein.
Heute Dienstag
Versammlung.



Liedertafel.

Dienstag den 13. Oktober
Singstunde.
Der Vorstand.

Rohlands Restaurant.

Täglich Konzert
des Damenorchesters Melusine.
Dir. Fr. Wiese Zanfert.
6 Damen, 1 Herr.
Anfang abends 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Franz Rohland.

Casino.

Lade zu meinem am Mittwoch den 14. d. M. stattfindenden
Kirmessjähmaus
ergebenst ein L. Köhler.
NB. Sollte jemand von meinen wertren Gästen mit dem Zirkular übersehen worden sein, so bitte ich dieses dafür anzusehen.

Hubold's Restauration.

Heute
Schlachtfest.

Drei Schwäne.

Dienstag Schlachtfest.

Vertaufe Mittwoch von früh an
Schweinefleisch, Schmeer und fettes Fleisch
Gottbardi 27.

Ein Kind wird in gute Pflege gegeben. Zu erfragen
ar. Eigtstraße 3.

Achtung!

Wer beteiligt sich als stiller Teilhaber mit 8—10000 Mark an der Begründung eines konturnerlosen hochrentablen Betriebes mit dauernder Nachfrage. Offerten unter X 374 an die Erped. d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger Pferdednecht welcher auch Feldarbeit versteht, sofort gesucht
Oberbeuna Nr. 11.

Eine Frau

für Mittwochs und Sonnabends zum Scheuern gesucht
Oberburgstr. 9.

Gesuch. Zur selbständigen Führung des Haushaltes eines mittleren Beamten wird eine anständige eheliche **Wirtschafterin** in gelehrten Jahren bei gutem Lohn jetzt oder später gesucht. Offerten unter „Wirtschafterin“ in der Erped. d. Bl. niederzulegen.

Sinen jüng. Vädergesellen u. ein faub. Dienstmädchen bei 60—70 Jhr. Lohn sucht zum sofortigen Eintritt
Raundorf Nr. 1. bei Adrissdorf.

Eine Aufwartung für einige Vormittagsstunden zum 15. d. M. gesucht
Karlsruhe 34.

Hierzu 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Deutschland.

— (Aus den Kolonien.) Über die blutigen Unruhen auf den Ost-Karolinien, die vor reichlich Monatsfrist unter den dortigen Eingeborenen ausbrachen, teilt die „Köln. Ztg.“ mit, daß der von Apia gefommene Kreuzer „Kondor“ Ende August vor den Fidjischiffen nach den Marischallinseln aufgab. Der Stationsarzt dampfte von Levuka direkt nach Bonapue, obwohl die Unruhen sich weder gegen die Regierung noch gegen die weiße Bevölkerung richteten. Am 2. September traf der „Kondor“ vor Bonapue ein und nahm in den ost-karolinischen Gewässern einige vierzehntägigen Aufenthalt. Mitte September ging er nach Salaiti, um namentlich die Frage im Marischallarchipel zu zeigen. Daraus darf entnommen werden, daß auf Bonapue eine Verhöhnung eingetreten ist. Gouverneur Dr. Hahl beabsichtigte von vornherein, mit dem im entfernten Jap weilenden Regierungsdampfer „Seestern“ das unruhige Gebiet anzufahren. Er beorderte den „Seestern“ von Jap nach dem Regierungssitz und hat vor kurzen die Fahrt nach Bonapue angetreten. Es braucht, wie das genannte Blatt meint, aus dieser Reise nicht auf Unruhen im Karolinengebiet geschlossen zu werden, da der Gouverneur, der die Verhältnisse auf Bonapue seit Jahren genau kennt, für die Beilegung der Landstreitigkeiten die geeignete Persönlichkeit ist. Wie die „Wojf. Ztg.“ über San Francisco erfährt, sollen die Unruhen auf den Karolinensinseln aus einem ganz anderen Grunde entstanden sein, nämlich weil die von der Regierung ausgeschriebene Kopffsteuer für die Eingeborenen große Unzufriedenheit und allgemeinen Widerstand hervorgerufen habe. Auch über diese Angelegenheit erfährt man nichts von dem Kolonialamt. — Über die Unruhen im mittleren Deutsch-Nigeria und ihre Unterdrückung erfolgt jetzt endlich eine halbamtliche Mitteilung. Sie lautet wie folgt: Die vor einigen Monaten gemeldete Eingeborenenerhebung in den zentral-afrikanischen Landstrichen Turu und Trafu ist nach heben an amtlicher Stelle eingetroffenen Nachrichten ohne weitere Schürzungen zum Abschluß gelangt. Die Ruhe ist überall wieder hergestellt. Der Demonstrationsszug des Hauptmanns Charinus durch Turu ist bis auf wenige Schüsse einer Patrouille vollständig friedlich verlaufen. Die Anführer der Bewegung sind sämtlich verhaftet, der Afide-Mansa zum Tode verurteilt. Der genannte Truppenführer ist nach Levuka zurückgeführt, wo die Expedition aufgelöst wurde. Eine Abteilung Askari unter Oberleutnant von Trotha wird noch kurze Zeit in den benachbarten Landstrichen verbleiben. Es ist dann beabsichtigt, daselbst einen ständigen Militärposten einzurichten.

Bericht

des Provinzial-Synodal-Vorstandes an die zwölfte, ordentliche Provinzial-Synode der Provinz Sachsen.

Gemäß § 68, 7 der Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung erstattet der Provinzial-Synodal-Vorstand der 12. ordentlichen Provinzial-Synode folgenden Bericht über seine Tätigkeit in der verflochtenen dreijährigen Synodal-Periode.

Der Synodal-Vorstand hat in dieser Periode an 10 gemeinsamen Sitzungen mit dem Konfessorium teilgenommen, denen tags zuvor Sitzungen des Vorstandes vorausgingen. In dieser wurden die laufenden Beschlüßsachen erledigt. Nur in einigen weniger wichtigen aber eiligen Sachen wurde der Beschluß durch Umlauf eingeholt.

Mit den Vertretern der Fürstlich Stolbergischen Konfession in Vermittlungsperiode, Stolberg und Vogla wurde in drei Sitzungen in Pfarverordnungs-Angelegenheiten verhandelt.

Ordentliche Konferenzionen haben seit der Tagung der 11. Provinzial-Synode stattgefunden: im Jahre 1906 4, 1907 4 und 1908 3. Außerordentliche Konferenzionen fanden statt am 28. März 1906, am 25. Februar 1907 und am 27. September 1907.

In Bezug auf die Ausführung der gefassten Beschlüsse der letzten Provinzial-Synode enthält der Bericht ein umfangreiches Material. Wir geben hieraus nur hervor:

Der Antrag, betreffend Zusammenschluß der deutschen evangelischen Landeskirchen seitens des Königlich-konfessoriums dem Evangelischen Ober-Kirchenrat überreicht worden.

Von der Erstattung eines Berichts über die kirchlichen und sündlichen Zustände der Provinz hat der Synodal-Vorstand absehen müssen, da zu unserem Schmetz der aus unserer Mitte dazu bestellte Berichterstatter, Herr Pastor Schöllmeyer, Unwohlsein durch den Tod von uns geschieden. Wir wollen dabei nicht verhehlen, daß die Zusammenstellung des Berichts aus den einzelnen Synodal-Protokollen — der Hauptquelle für die Berichtserstattung — eine umfangreiche Arbeit ist, bei deren Resultat man sich fragen muß, ob sie wirklich ein richtiges objektives Bild von den kirchlichen und sündlichen Zuständen der Provinz darbietet. Wir machen dabei auf die von dem Königlich-konfessorium jeder Provinzial-Synode erstatteten Berichte

über die kirchlichen Zustände in der Provinz aufmerksam, welche zum Teil das enthalten, was von dem genannten Bericht erwartet wird.

Der Beschluß, betreffend Verschleppung kirchlicher Bauten in durch unterirdischen Befehd des Königlich-konfessoriums erledigt worden.

Der Antrag, betreffend die Denkmalspflege und die an den Evangelischen Ober-Kirchenrat gerichtete Bitte, bei einer Neuausgabe der Sausageide auch das Formular für die Konfirmation anzuführen, sind nach geschätzter Mitteilung an die betreffenden Behörden abgemeldet worden. Die Beschlüsse der Synode, betreffend 1. grundsätzliche Erklärung über die in der Landeskirche sich geltend machenden Irrlehren, 2. die an den Evangelischen Ober-Kirchenrat gerichteten Bitten in Sachen der Verlegung der theologischen Professuren, 3. die an die Synode General-Superintendenten gerichtete Bitte, auf die Gefahren hinweisen zu wollen, welche die Verletzung der negativen Bannnote der gläubigen Gemeinde verurteilt, sind den betreffenden Behörden mitgeteilt. Befehd liegt noch aus.

Die dem Provinzial-Ausschuß für innere Mission bewilligten 6000 Mk. zur Unterstützung des evangelisch-sozialen Presseverbandes sind mit jährlich 2000 Mk. gezahlt worden.

Die dem Provinzial-Verbandsrat für die Jahre 1905/6 bewilligte Kirchenkollekte (S. 58) ist abgehoben worden.

In Folge des Antrages, die Kirchengemeinden aufzufordern, für die Sicherstellung der kirchlichen Bestandteile des Vermögens der vereinigten Schul- und Küstertellen Sorge zu tragen (S. 60/61), ist seitens des Königlich-konfessoriums eine Veranschlagung der zur Verfügung stehenden Gelder an die Herren Superintendenten und Geistlichen, sowie die Gemeinde-Kirchenräte und die Presbyterien ergangen.

Die für die Jahre 1906, 1907 und 1908 weiter bewilligten Kollekten sind abgehoben worden.

Der Beschluß, bei dem Evangelischen Oberkirchenrat ein kirchliches über Veranschlagung von 15 der Provinzial-Synodal-Ordnung zu beantragen, hat durch die Beschlüsse der außerordentlichen General-Synode im Jahre 1907, betreffend die anderweitige Ordnung der Pfarverordnung, des Aufgebots und der Fürsorge für die Witwen und Waisen der Pfarre, seine Erledigung gefunden.

Der Beschluß, betreffend die Arbeit der Fürsorge-Seele und Anstellung des Hilfsgeistlichen als eines penions- und rentenverpflichteten Geistlichen der inneren Mission, ist in Ausführung gebracht.

Die Beschlüsse, betreffend den Druck und Verlag des Provinzial-Gesangbuchs, sind zur Ausführung gebracht und mit der Waisenhausabhandlung und Zinnetal der Französischen Sitzung in der neuen Veranschlagung der abgehandelt worden, wobei auch die weiteren Anträge, betreffend die Berücksichtigung der neuen Orthographie und die Ausgabe einer neuen kleineren Taschenausgabe, Berücksichtigung gefunden haben.

Der Antrag, betreffend die Ordnungen bei Begräbnissen und die Wählung der Geistlichen für Begräbnisse einfacher Art, in dem Konfessorium mitgeteilt. Ein Befehd ist darauf nicht erteilt worden.

Der Antrag, betreffend die Anwesenheit der Väter und Pfleger bei der Taufe der Kinder, herangezogen durch Missstände in der Parodie Salsa, hat dem Konfessorium zu der Mitteilung Veranlassung gegeben, wonach es nicht in der Lage ist, Kirchenordnungsmissstände auf dem Veranlassungsschritt zu setzen, daß eine Taufe nicht vollzogen werden dürfe, wenn der Vater oder Pfleger bei der Taufe fehlt.

Der Beschluß, betreffend die Erhöhung der Remunerationen und Dienstauswandsentschädigungen für die Superintendenten, hat durch die Einstellung einer entsprechenden größeren Summe in den Staatshaushaltetat, wonach für jede Superintendenten durchschnittlich 1000 Mk. für Dienstauswandsentschädigung bewilligt wird, seit dem Jahre 1907 seine Erledigung gefunden.

Der Beschluß, betreffend Regelung des Pensionwesens, hat durch das von der außerordentlichen General-Synode 1907 angenommene neue Pfarverordnungs-Gesetz mit den dazu gehörenden Gesetzen seine Erledigung gefunden.

In Ausführung des Beschlusses, betreffend die Bekämpfung der Sünde der Unzucht, hat das Konfessorium die 1907 tagenden Kreispfarrversammlungen veranlaßt, diese ernste Sache zum Gegenstande ihrer Beratung zu machen.

Der Beschluß, betreffend die Beschaffung von Volkskalendern, die geeignet sind, der religiösen und evangelisch-sozialen Propaganda entgegen zu treten, durch den evangelisch-sozialen Presseverband und die an den Evangelischen Oberkirchenrat gerichtete Bitte um Gewährung eines besonderen Zuschusses hierzu, hat seinen Befehd des Konfessoriums zur Folge gehabt. Es ist aber bekannt, daß der evangelisch-soziale Presseverband ernstlich bemüht ist, brauchbare Volkskalender nach der angegebenen Richtung hin zu beschaffen.

Der von dem Presseverband herausgegebene „Lokal-Volkskalender“ hat eine sich von Jahr zu Jahr vermehrende Verbreitung gefunden; während im ersten Jahre 1906 nur 60000 Exemplare, wurden 1907 145000 und 1908 149000 Exemplare abgesetzt. Die Konfessionen und verschiedenen kirchlichen Blätter haben ihn mit Freuden begrüßt und sorgen für seine weitere Verbreitung. Auch wird er von den kirchlichen Behörden der Provinz Sachsen, Brandenburg, Pommern, Mecklenburg, Westfalen, Ost- und Westpreußen, vom Oberkonfessorium in München, von anderen kleineren Landeskirchen und von anderer Seite zur Verteilung empfohlen werden. Das ganze Unternehmen steht jetzt auf eigenen Füßen.

Der Beschluß, betreffend die Feter des 31. Oktober als allgemeinen Festtag und Ausweisung des Unterrichts nicht nur in der evangelischen Volksschule, sondern auch in den evangelischen höheren Schulen, hat das Konfessorium keine Veranlassung zu einem Befehd gegeben.

Die Beschlüsse, betreffend die Aufbesserung der Besoldungssätze der Geistlichen, die Veranziehung der überschüssigen reicheren Geistlichen, sind durch die von der außerordentlichen General-Synode 1907 beschlossenen Gesetze, betreffend das Besoldungs- und Aufgebotswesen usw., überholt.

Die Bearbeitung eines Hausbuchs, worüber die Provinzial-Synode Beschlüsse gefaßt hat, hat durch den königlichen Erlaß des Herrn General-Superintendenten D. Schöler eine reiche Entlastung erhalten. Der Provinzial-Synode wird von der eingeleiteten Kommission eingehender Bericht über den Stand der Angelegenheit zur weiteren Beschlußfassung erstattet werden.

Der Beschluß, betreffend die konfessionelle Grundlage für den Schulunterricht, hat durch das oben erwähnte unterhaltungs-Gesetz vom 28. Juli 1908, wonach die Konfessionalität der Volksschule festgelegt ist, seine Erledigung gefunden.

Die von der Provinzial-Synode zu den theologischen Prüfungen abgeordneten Synodalen haben nur wenig an den Prüfungen teil nehmen können, da der Gehelme Konfessorialrat D. Godel, vielfach krank, nicht durch den 1907 gestorben ist, der Superintendent Quantz sich pensionieren ließ und sein Auscheiden aus der Kommission ansetzte und endlich der Superintendent Dr. Jschim mer ebenfalls am 12. August 1907 aus dem Leben schied. Der Provinzial-Synodal-Vorstand hat darauf, soweit das gemäß § 65, 9 der Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung der Provinzial-Synode zugestanden ist, die Beschlüsse der Kommission tendenz zu können — ausgesetzt werden kann, in seiner Sitzung am 14. November 1907 beschloß, vorbehaltlich der nachträglichen Zustimmung der Provinzial-Synode, dies Ernennungsrecht selbständig auszuüben und den Superintendenten D. Wägler in Halle dazu genehmigt, welcher die Wahl angenommen hat. Die Provinzial-Synode hat diesen Schritt gut zu heißen.

General-Kirchen-Präsidien sind abgehoben worden: 1. durch den General-Superintendenten D. Viergegg 1906 vom 7. bis 17. September 1907 vom 8. bis 17. Sept. in der Diözese Osterwerda, 1908 vom 28. August bis 14. September in der Diözese Halberstadt; 2. durch den General-Superintendenten D. Schöler am 9. Juli in der Diözese Querfurt; 3. durch den General-Superintendenten Jacoby 1907 vom 13. bis 23. Juli in der Diözese in Gera, 1908 vom 11. bis 24. September in der Diözese Sömmeringen. Als Mitglieder, welche von dem Provinzial-Synodal-Vorstand dazu bezeichnet waren, haben an den betreffenden Kommissionen teilgenommen: Zu 1. 1906 und 1907: Herr Pastor in Eisenberg, 1908: Herr Pastor W. St. Catharina in Magdeburg; Zu 2. 1906: Herr Pastor in Sömmeringen; Zu 3. 1907: Superintendent Schmidt in Sömmeringen, 1908: Superintendent Müller in Schleifungen.

Mit der ganzen Provinzialkirche hat der Provinzial-Synodal-Vorstand den 29. November 1906 erfolgten plötzlichen Tod des Herrn General-Superintendenten D. Schöler beklagt. Dieser, lange Jahre ein treuer, bewährter Mitarbeiter des Synodal-Vorstandes, seit 1899 Oberbischof, hat in seiner gläubigsten, warmherzigen, überzeugungsreichen Weise in reichem Maße gewirkt und bleibt in unserer Mitte unvergessen.

Weiters schmerzlich beklagt hat der Provinzial-Synodal-Vorstand durch den Hinschied eines unserer Mitarbeiter: des Pastor Schöler in Eisenberg und des Superintendenten Dr. Jschim mer in Naumburg; der Erster, als mehrfach Mitarbeiter der Provinzial-Synodal-Protokolle, ist in besonders dankenswerter Weise an den Arbeiten des Vorstandes beteiligt gewesen.

Provinz und Umgegend.

Naumburg, 12. Okt. Der Domdechant des hiesigen Domkapitels Staatsminister a. D. Graf von Posadowsky hat nunmehr seinen Wohnsitz hier genommen. Er wird auch die eventuellen dienstlichen Geschäfte des Domkapitels erledigen, da zurecht die beiden anderen Domherren hier nicht wohnhaft sind. — Nach 53-jährigem Wirken im Justizdienst ist dem hiesigen Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Hagen der Abschied mit Pension bewilligt worden. — Die Stadtverordneten bewilligten 80 Mark für die Sanitätskolonne zur Beschaffung von Kleidungsgegenständen und 300 Mark für den Evangelischen Frauenbund, der hier in einem einzurichtenden Knabenhort Handwerkslehrlingsunterricht erteilen lassen will.

Weißfels, 11. Okt. In der jüngsten Stadtverordneten-Sitzung teilte Stadtrat Deitler als Decernent der Licht- und Wasserwerke mit, daß das hiesige Elektrizitätswerk den umliegenden Dörfern, die nicht allzuweit entfernt liegen, ohne die Verpflichtung von Anteilnehmern elektrisches Licht und elektrische Kraft abgeben kann, wenn eine bestimmte Abnahme von elektrischem Strom von ihnen gesichert wird.

Halle, 10. Okt. Der Kronprinz erlegte auf der gestrigen Frühjagd einen Hirsch. Nachmittags gegen 3 Uhr traf der Herzogagregent Johann Albrecht im Automobil von Blankenburg kommend, zum Gegenbesuch der Kronprinzlichen Herrschaften auf dem Dambachhaus ein.

Harzburg, 12. Okt. Ein gefährlicher Mensch wurde in der Person des Grubenarbeiters Lutz aus Witten a. d. R. verhaftet. Er hatte vor einiger Zeit einem Rittergutsbesitzer Dünkelberg auf Schloß Steinhausen bei Witten a. d. R. einen Brief geschrieben, in dem er ihn unter Androhung des Todes aufforderte, sofort 1700 Mk. postlagernd nach Harzburg zu senden. Bei seiner Verhaftung trug Lutz einen geladenen Revolver, einen Dolch und einen Diamanten zum Glanzschneiden in der Tasche.

Koburg, 12. Okt. In der Ratkammer in Koburg werden den dortigen Hausfrauen die Milch-

Händler mit Namen bekannt gegeben, die minderwertige Milch als Vollmilch verkauft haben. Hoffentlich studieren die Hausfrauen die Marktaufsicht nun recht fleißig.

† Eisenach, 11. Okt. Bei Rothenburg (Zulba) stieß gestern vormittag ein Güterzug mit einem Arbeitszug zusammen. Der Führer des Materialzuges wurde schwer verletzt in das Eisenacher Diakonissenhaus gebracht. Der Materialschaden ist nicht bekannt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 13. Oktober 1908.

** (Personalien.) Der Gerichtsassessor v. Podewils in Berlin ist der hiesigen königlichen Regierung zur probeweisigen Beschäftigung als Justiziarus überwiesen worden. — Bei der Landesdirektion sind die Landessekretariatsassistenten Hedler und Rahnt zu Landessekretären, sowie die Bureauclariats Assistenten Hermann und Kirst zu Landessekretariatsassistenten befördert worden.

** Lehramangel. Im Regierungs-Bezirk Merseburg sind nach der Oktober-Ausgabe des Amtlichen Schulblattes 26 Stellen erledigt.

** Der Eröffnungsgottesdienst aus Anlaß der 3. H. hier tagenden Provinzial-Synode fand Sonntag vormittag im Dom hier statt. Die Beteiligung seitens der Synodalen und der Gemeindeführer war eine allgemeine, so daß das Gotteshaus dicht gefüllt war. Die Festpredigt hielt Herr Superintendent Rümpelmann-Magdeburg über das 4. Kapitel aus dem Ephebrbriefe, Vers 1 bis 6. Die feinsinnigen Ausführungen des vorreisslichen Redners erweckten bei den Zuhörern einen nachhaltigen Eindruck. Eine Deichte, abgehalten von Herrn Generalsuperintendenten D. Vieregge, und die Feier des heiligen Abendmahls schloßen den feierlichen Akt.

** Der Evangelische Männer- und Jünglingsverein veranstaltete am Sonntag in seinem Vereinslokal einen Familienabend, der sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen hatte. Das Hauptinteresse des Abends konzentrierte sich auf den Vortrag des Herrn Majors Küster hier über das Thema: Persönliche Erinnerungen an den Feldmarschall Graf Daeleler. Redner wies zunächst darauf hin, daß die Zwecke und Ziele der evangelischen Jünglingsvereine sich mit denen decken, die der Feldmarschall Graf Daeleler verfolgt habe. Während seiner letzten Dienstzeit hat er besonders diese Bestrebungen, die Jugend vor körperlichen und geistigen Gefahren zu schützen, sehr gefördert, da er erkannt hat, daß die soziale und revolutionäre Gesinnung, die den jungen Leuten in heutiger Zeit vielfach eingeimpft wird, ein Gift für unser Volk und Vaterland ist. Herr Major Küster zeichnete im Anschluß hieran ein treffliches Charakterbild des Grafen Daeleler, das bei allen Zuhörern lebhaftes Interesse erweckte, zumal der Vortragende aus eigener Erfahrung sprach (er hat jetzt 13 Jahre unter Graf Daeleler Dienst getan). So einfach der treue Wächter der Wehrmacht sich kleidete, war er auch in seiner Lebensweise und in seinen Ansprüchen, die er in gesellschaftlicher Beziehung stellte. Dem Alkoholgenuss war er ein strikter Gegner und er verbot ihn auch in seinem Armeekorps. Trotz seiner Dienstfrenge war der Marschall stets von der Fürsorge für seine Untergebenen erfüllt. Sein Bestreben war nur, tüchtige Soldaten im Friecken für den Krieg vorzubereiten; daher gab er nicht viel auf Paradeübungen, sondern legte das Hauptgewicht bei soldatischen Ausbildung auf Marschieren, Reiten, Schießen, Gefechts- und Belagerungs-Übungen. Rückwärts gegen sich selbst, war er ein treffliches Vorbild für seine Soldaten. Graf Daeleler verstand es, sich das Vertrauen seiner Untergebenen voll und ganz zu erhalten, so daß diese mit hoher Verehrung von ihm sprachen. Der Herr Vortragende gab zur Erläuterung eine große Anzahl von Episoden und Eigenheiten des Feldmarschalls zum besten, die das Charakterbild wesentlich vervollständigten. Nach dem Abschluß aus dem aktiven Dienst trat Graf Daeleler wiederholt und mit allem Nachdruck für die Jugendfürsorge ein, die die Jünglingsvereine in der Hauptsache auch ihr Ziel verfolgen. Durch seine hervorragenden militärischen Eigenschaften und seine sozialen Bestrebungen hat sich der Marschall ein bleibendes Denkmal in den Herzen seines Armeekorps als auch des Deutschen Volkes gesetzt. Sein Wahlspruch war: „Mit Gott für König und Vaterland.“ Mit dem Wunsch, die jungen Leute zu tüchtigen Soldaten zu erziehen, die Männer anzubilden, fest und treu zu König und Vaterland zu stehen und daß der Verein auch weiter zur Ehre Gottes und zum Segen des Vaterlandes wirken möge, schloß der Redner seinen inhaltreichen Vortrag. Der lebhafteste Beifall bewies, daß der Vortrag bei den Zuhörern tiefen Eindruck hervorgerufen hatte. Worte der Anerkennung und Ermahnung richtete darauf Herr Sup. Schütterscherleben (früher in Crumpha) an die Versammlung, während Herr Sup. Bränning über die Gefolge

und den Segen der evangelischen Jünglingsvereins-tätigkeit berichtete. Gegen 1/2 11 Uhr schloß der Vortrag, Herr Pastor Werther, den interessanten Familienabend. — Für nächsten Sonntag hat Herr Generalsup. D. Vieregge sein Erscheinen im Jünglingsverein in Aussicht gestellt.

** Der Marine-Verein Merseburg feierte am Sonntag abend in den Räumen der „Reichstrone“ sein viertes Stiftungsfest, wozu sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie die geladenen Gäste zahlreich eingefunden hatten. Das Programm, das nach den einleitenden Musikstücken und einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden zur Abpielung gelangte, bewegte sich zumeist wieder im maritimen Genre. Zunächst kündigte ein von einem ledigen Knaben gut gesprochener Prolog eine Reihe lebender Bilder an, die den im Laufe der letzten Jahrzehnte kräftig entwickelten Schutz der Deutschen im Auslande durch unsere Marine und die Schutztruppen in realistischer Weise darstellten. Der verbindende Text gab in poetischer Form zu jedem Bilde die nötige Erklärung und erleichterte so das Verständnis für die vorgeführten Szenen, die allseitige Interesse erregten und mit lebhaftem Beifall belohnt wurden. Im zweiten Teile gelangten neben gut angepaßten Musikstücken mehrere humoristische Piesen zum Vortrag und den Schluß bildete das einstimmige Lustspiel „Der eingeschlossene Bassenrock“ von W. L. Giesebert, das von dem dankbaren Auditorium beifällig aufgenommen wurde. Der sich anschließende Festball hielt die fröhliche Gesellschaft noch lange in kameradschaftlicher Stimmung beisammen.

** Der Gesellschaftsverein „Wilde Wand“ beging am Sonntag abend unter Teilnahme von zahlreichen Mitgliedern und Gästen die Feier seines 7. Stiftungsfestes im „Zwölz“. Das Programm enthielt außer mehreren Musikstücken eine Menge humoristischer Couplets und Solofispiele, die das Publikum angenehm unterhielten. Auch zwei Theaterstücke, die von den Mitwirkenden flott gespielt und gut wiedergegeben wurden, sorgten für mächtigste Bewegung der Lachmuskeln und fanden bei den Zuhörern lebhaften Beifall. Der folgende Ball setzte alt und jung bis lange nach Mitternacht an die gastlichen Räume und beschloß das harmonisch verlaufene Fest.

** Die hier in gutem Rufe stehenden Leipziger Kristallpalast-Sänger geben heute abend im Etablissement „Reichstrone“ wieder eine Galtvorstellung. Wir machen die Freunde eines gesunden Humors hierauf besonders aufmerksam, umso mehr, da der Abend ein recht geeigneter zu werden verspricht.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen

§ Horburg, 12. Okt. Am gestrigen Sonntag fand hier das Jahresfest der Samariterbrudergesellschaft statt, eine Feier, die sich des Interesses auch weiterer Kreise erfreute.

V. D. H. 11, 7. Okt. Am gestrigen Tage gegen Mittag hielt der vom Kirchenpatron im Einverständnis mit der Gemeinde gewählte neue Herr Pastor Gabriel, bisheriger Hilfsprediger in Scheußitz, hier seinen Einzug. An dem Vorhause hatten sich der Gemeindevorstand und die Schule mit dem Lehrer versammelt. Die Tür des Pfarrhauses war geschmückt mit einer Girlande. Nach dem Gesänge des Liedes: „Gott grüße dich“ feierten der Schulführer die hiesige Ortslehrer im Namen der versammelten Körperschaft recht herzlich willkommen und wünschte ihm unter Hinweis auf sein hochwichtiges und verantwortungsvolles Amt Gottes Segen und Kraft zu seinem Wirken in der Gemeinde. Die Ansprache schloß mit dem Wunsche, daß derselbe hier recht frohe und glückliche Tage und Jahre verleben und hohe Befriedigung in seinem Berufe finden möge. Nummehr begrüßten ihn auch die Schulführer durch den ersten Knaben und das erste Mädchen in einem passenden Gebichte und überreichten ihm als Geschenk 1 Dbd. Weingläser. Nachdem dann Herr Pastor Gabriel den Versammelten zugleich auch im Namen seiner mitangehenden Schwöster in warmen Worten seinen innigsten Dank für den schönen und herzlichen Empfang, der ihm hier bereitet worden sei, ausgesprochen hatte, wurde zum Schluß der Empfangsfeierlichkeit der Wiederkehr: „Ach bleib mit deinem Segen“ gelungen. Am Abend fand zu Ehren des Eingezogenen im Saale des Gemeindegasthofes ein Festessen statt, an welchem sich gegen fünfzig Personen aus der Gemeinde beteiligten und bei welchem verschiedene Toaste auf den Herrn Pastor, die Gemeinde, die anwesenden Frauen und den Wirt ausgebracht wurden. Gegen Mitternacht erreichte das Festmahl sein Ende. Die amtliche Einführung des neuen Herrn Pastors findet nun nicht am 11. Oktober, wie anfänglich vorgesehen war, sondern am 18. des selben Monats durch den Herrn Superintendenten Rosenenthal aus Querfurt statt.

§ Schorterey, 11. Okt. Bei der am Donnerstags hier stattgefundenen Reichjagd wurden von 42 Schützen 337 Hasen, 50 Rebhühner und 1 Fasan erlegt.

§ Schaffstädt, 11. Okt. Die beim hiesigen Schulneubau beschäftigten auswärtigen Maurer legten gestern nachmittag die Arbeit nieder. Wie verlautet, sollen Lohnstreitigkeiten der Grund zur Arbeitseinstellung sein.

v. D. H. 11, 11. Okt. Das 6jährige Töchterchen F. der Witwe K. von hier verbrachte sich in Abwesenheit der Mutter mit feinem Kaffee, den sie auf den Tisch gestellt, darauf, daß es erhebliche Brandwunden am Körper erhielt, die seine Überführung nach der Halleischen Klinik nötig machten. Der Fall zeigt wieder, daß Mütter ihre Kinder niemals unbeobachtet in Stube und Küche lassen sollen, damit sie vor Schäden bewahrt bleiben. — Der Bergmann K. aus Naßitz, der bei der hiesigen Grube Henriette II beschäftigt ist, wurde am Donnerstags verunfallt und konnte bis zur Stunde nicht geborgen werden. Infolge dieses Unglücksfalles ist das für Sonntag den 11. d. M. festgesetzte Stiftungsfest des Vereins der Bergleute verschoben worden.

§ Schkeuditz, 12. Okt. Das „Schl. W.“ schreibt: Automatenjäger haben in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch bei den Gastwirten in Wapitz, Nodelwitz und Händchen gehauft. Überall wurden die Fensterstüben eingedrückt, so bei den Gastwirten Kirchner, Hentschel und Weise, hiernach die Diebe auf gleiche Art ein und räumten gründlich auf. Scheinbar handelt es sich hier um eine wohlorganisierte Diebesbande, doch fehlt bis jetzt jede Spur von ihr. — Die Einbrüche haben den Beweis geliefert, daß ein wachsender Stiebshund mehr wert ist, als mehrere Hofsunde, denn eine der bestohlenen Gastwirtschaften hat drei Hofsunde, die sich nicht gerettet haben.

Wetterwart.

13. Okt.: Trocken, früh kühl und vielfach starker Nebel, am Tage ziemlich mild und meist heiter — herrliches Herbstwetter. — 14. Okt.: Trocken, früh kühl und meist sehr neblig, am Tage heiter und ziemlich milde — schöne Herbstwitterung.

Sport und Leibesübungen.

Auf dem Schmaragdener Sportplatz des Berliner Vereins für Luftschiffahrt fand am Sonnabend von 2 Uhr ab der Start der am tags darauf stattfindenden Preisfahrt teilnehmenden 22 Piloten statt. Als Ziel wurde eine Wägle in der Nähe des Dorfes Schmaragdener bei Scharnberg bestimmt, die die Mehrzahl der Ballons auch mit mehr oder weniger Aufwand erreicht. Die am Sonntag im Sportplatz Schmaragdener zur Gorden-Benett-Weißfahrt gestarteten Ballonisten haben die Fahrt in südöstlicher Richtung an. Infolge der allgemeinen Wetterlage werden die Ballons im weiteren Verlauf der Fahrt nach Osten getrieben werden. — Bei dem am Start zum internationalen Gordon-Benett-Preisflug am Sonntag der österreichische Ballon „Gouaquer“ nach einer Fahrt von wenigen Minuten infolge einer аварии mit der Aufnahmestribüne platzt. Der Ballon fiel auf das Dach eines Hauses in Friedenau; von den Luftschiffern ist niemand verletzt. Der Ballon ist verloren. — Montag nachmittag findet auf dem Schmaragdener Sportplatz der Start zur internationalen Preisfahrt statt, für die auch der Kaiser einen Ehrenpreis gestiftet hat.

Vermischtes.

* (Was den Kaiser die Theater kosten.) Kaiser Wilhelm II. zahlt jährlich zu dem etwa 2 1/2 Millionen M. betragenden Gesamtetat der Berliner königlichen Bühnen aus seiner Schatzkammer 450 000 Mark, außerdem bester er auch das Defizit mit jährlich etwa 200 000 Mark, welche Summe häufig noch überschritten wird; daneben muß er bei einer, auf allerhöchsten 100 000 Mark ansehnlichen Vorleistung die ganze Einnahme des Hauses bezahlen, etwa 500 000 M. Diese an sich sehr bedeutenden Beträge werden erst erklärt, wenn man einen Blick auf die Einnahmen der hervorragenden Sänger und Sängerninnen wirft, die zwischen 15 000 und 40 000 Mark bekommen, während der Generalintendant neben seiner Pensionierung im Jahre 180 000 Mark bezieht. Wohl den größten Kostenaufwand hat das kürzlich neu einstudierte Ballet „Sardanapal“ gemacht. Ein historisches Ballet, das vor vielen Jahren in dem längst nicht mehr bestehenden Victoria-Theater gegeben wurde, hatte vergleichsweise schon etwa 140 000 M. vor der Premiere verschlungen. Dazu kommen wiederum noch ungefähr 60 000 M. monatliche Kosten. Das Sardanapal Ballet aber hat weit mehr gekostet.

* (Tod durch Bergkluft.) Ein Euren (Rheinprovinz) als das 3 1/2 Jahre alte Kind des Adlers Bernhard Stäubacher von glühender Nachsicht und mußte seine Lebensmitte trotz fortwährender ärztlicher Hilfe mit dem Tode bezahlen.

* (Verbrannt) ist nach einer Meldung aus Buenos Aires der deutsche „Dampfer“ in der Nähe von Patagonien am Rio Negro in Patagonien. Der Kapitän, die 43 Mann starke Besatzung sowie zwei Passagiere sind gerettet.

Zweite Beilage.

Provinz und Umgegend.

Waldburg, 12. Okt. Eine halbe Million Mark Schulden hat nach Blättermeldungen der seit mehreren Tagen verschwundene Hotelbesitzer Schmidt hier hinterlassen. Es werden ihm Wechselanfälligkeiten zur Last gelegt. Man vermutet, daß Schmidt sich mit erheblichen Geldmitteln nach dem Auslande begibt hat.

Grimma, 12. Okt. Vephin brannten im nahen Otterwisch eine Scheune und ein Weidestall, zum Rittergut gehörig, nieder. Zweifellos liegt Brandstiftung vor. Da das Rittergut in kurzer Zeit viermal von Bränden heimgesucht worden ist, ist der Besitzer 10000 Mark Versicherung für denjenigen aus, dem die Entdeckung der Brandstifter gelingt.

Köhlau a. Elbe, 12. Okt. Salmiakgeist statt Selterswasser transportverfänglich ein hiesiges Dienstmädchen. Die Bedienerin hatte sich schwer die Nadenhöhle und Speiseröhre verletzt.

Delitzsch, 12. Okt. Die Einwohnerzahl unserer Stadt hat sich in letzter Zeit schnell gehoben und jetzt das 12. Tausend überschritten. Eine weitere nicht unerhebliche Vermehrung sieht durch das im Laufe des nächsten Jahres nach hier kommende Gros der Eisenbahnwerkstättenarbeiter bevor.

Eilenburg, 11. Okt. Gestern früh in der zweiten Stunde entstand in der Pianofortfabrik der Gebrüder Zimmermann, A.B., hier ein Brand, der das Kesselhaus und einen großen Zwischenschuppen mit den darin aufgestellten vorgezeichneten Böhlen vollständig einschloß. Der angrenzende Maschinenraum konnte durch das Eingreifen der Feuerwehrgesetzter werden. Der maßgebende Betrieb ist jedenfalls auf längere Zeit unterbrochen. Leider stürzte bei den Löscharbeiten ein Steiger, der Fischer Schneider, in das brennende Gebäude und zog sich einen Knie- und Beinbruch und schwere innere Verletzungen zu.

Gerichtsverhandlungen.

Jandau, 9. Okt. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich die Schneiderbesitzerin A. M. hier aus Heimmitteln wegen Unterschlagung zu verantworten. Infolge ehelicher Unstimmigkeiten hatte die Frau am 27. Juli d. J. sich und ihre beiden Kinder mittels Leuchtgas vergiftet wollen. Das jüngere Kind verstarb, die Mutter und das ältere Kind wurden wieder hergestellt. Die Mutter wurde zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

In einer empfindlichen Sache wurden sechs neue Beweise vom Schwurgericht in Darmstadt verurteilt. Es hatten in der Nacht zum 17. August ein Dienstmädchen aus Frankfurt a. M. gemeinschaftlich vergewaltigt und wurden zu vier bis sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Sämtliche Angeklagten waren verheiratet und jämmtl. vorbestraft.

Wegen Entwendung des Perlenhalsbandes der Gräfin Wartenfels wurde die frühere Kammerfrau der Gräfin, Maria Steger, vom Berliner Landgericht zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Anonym Briefe. Wegen Schreibens anonymen Schmähbriefe ist in Schöffelungen in Unterfranken eine Frau zu 1 Jahr und 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden.

Vermischtes.

(Ein Opfer des Alkohols.) Bei einer Treibjagd in der Gölzener Gegend in Merseburg wurde die Frau in Vernehmung übergegangen. Sie ist drei Wochen nach Oden d. J. verstorben. Der Schwäger des Gradenow in Alsfeld. Eine Mähe, in der sich die Legitimationspapiere des Toten befanden, eine leere Vorkasse, eine noch fast volle Vorkasse mit Nummern und eine Bierflasche mit Franzbranntwein lagen neben der Leiche. Die Geldbörse enthielt 655 Mk. Der Aufhänger ist dort nachsichtlich nach der ersten Alkoholvergiftung eingekauft und dann gefunden.

(Auf freiem Felde verbrannt.) In Düsseldorf hatten mehrere Kinder an dem Felde ein Feuer angezündet. Das 5jährige Söhnchen einer Handwerkerfamilie wurde von den Flammen ergriffen und so schwer verbrannt, daß es unter großen Schmerzen starb.

(Abeschießen und getötet) wurde in M. G. Labach der Botier Friedrich Reuters von einem Schnellzug. Die Leiche war ganz verwestet. Kopf, Arme und Beine waren vom Rumpf getrennt.

(Wegführung durch Tollkirschen.) In Marktenstein bei Eitz in Oberbayern hat ein 5jähriger Knabe im Walde etwa 20 Tollkirschen gepickelt, an denen

er trotz sofortiger ärztlicher Hilfe unter großen Schmerzen sterben mußte.

(Wife ragen einer Luftlinie) In Hamburg wurde ein Bildhauer Volgt beim Abpringen von der Straßenbahn von einem Automobil erfasst und zu Tode gefahren.

(Die Cholera in Petersburg.) Vom Freitag bis Sonnabend wurden 99 neue Erkrankungen an Cholera und 44 Todesfälle festgestellt. Die Zahl der Kranken beträgt 1331. Seit dem Beginn der Epidemie in Petersburg sind 7008 Personen erkrankt, 2810 gestorben und 2881 genesen.

(Lynchjustiz in Rußland.) Aus dem Kuban-Gebiet schreibt man der „Petersburger Zeitung“. Der Pferdediebstahl gilt in Südrußland als eine der schwersten Todsünden. Und da die Gerichte darin anderenorts keine Befriedigung finden, so beschließen die Leute ihr eigenes Urteil vor: sie lynchen. Gelächert wird in Polen, im Südrußland, an der Wolga und auch im Kubangebiet, wo die Volksfitten noch weniger gehobelt sind als sonst in Rußland. In der Nacht zum 8. Sept. wurden bei Malowit im Kubangebiet neun Pferde gestohlen. Die ganze Umgebung machte mobil. Man machte sich auf den Suche nach den Diebstahlgebern. Der eine wurde unter starker Gestörte ins nächste Wolostamt geschafft, der andere in den Gutort Siewierin. Hier hatte sich ein großer Menschenhaufe angeammelt, der den Verbrecher den Händen der Begleitmannschaften entriß und mit Knütteln und Steinen zu prügeln begann. Ein Landpostkoffler wurde für den Mithingens demüht. Ein Landpostkoffler wurde prügelt, man suchte nicht so arg wie der 60jährige Pferdehändler, der im Sterben lag, in welcher Herberge er nach dem Diebstahl Unterkunft gefunden hatte. Der Tote erhielt noch ein paar Fußtritte, dann elkte der Haufe zur Herberge hin, erbrach alle Türen, durchschloß jede Ecke und fand in der Scheune ein ganzes Lager von gestohlenen Sachen: Spannmatten, Säcke, Kleider, Schuhe, Wägen, alles wurde auf Wagen geladen und unter Begleitung der Menge zum Wolostamt geschafft. Hier wurden ebenfalls die Türen eingeschlagen und auch der zweite Verbrecher geriet in die Hände der Menge. Auch hier ließ er sich vor seine beställigen Richter: „Dringt Euch nicht so heran“, sagte er, „sich vor, ich werde vor und schlage mich! Ich werde mich nicht mehr.“ Auch ihm wurde bald ein Garaus gemacht. Dann kam eine Entlastung über die Leute: sie eitten nach Hause. Die Behörden trafen ein, Protokolle wurden verfaßt, Verhaftungen vorgenommen, doch die Sitte wird nach wie vor weiter bestehen: der Pferdedieb wird gelüht.

(Die Taille in der Politik.) Wie man weiß, kommt in amerikanischen Wahlen die Stimme, besonders der unerschrockenen, nie zu kurz. Ein hübsches Beispiel dafür wird aus New-York mitgeteilt. Nach dem „Brookline Journal“ hat ein Fabrikant in Boston, der jährlich 750000 billige Mägen vertreibt, konstatiert, daß die Tailleweite der Männer im Süden und Westen seit zehn Jahren um ein oder zwei Zoll zugenommen hat. Während früher für den Süden für alle Mägen 33 Zoll Taillemaß verlangt, werden gegenwärtig fast nur solche von 34 Zoll verlangt, und im Westen ist das Maß sogar von 34 auf 35 bis 36 Zoll gestiegen“, vermindert er und sagt als seine Schlussfolgerungen hinzu: „Vergleichen! Ich lebe der Amerikaner geht besser als je zuvor.“ Dazu meint ein demotisches Blatt: „Was hat's jetzt noch für einen Zweck, eine Kampagne zu führen? Was soll man sagen über die Mägen im heutigen Zeitalter des Raub-Zolltarifs, Wadernimmung und den hohen Preis von Glasfasern, wenn ein Wollener Fabrikant aus durch seine Tailleweite-Beobachtungen ad absurdum führen kann?“ Was werden, so meint die „Frankf. Ztg.“ dazu, erst unsere Freihändler jagen, wenn man ihren Angelegenheiten auf den deutschen Zolltarif mit holländischen Untersuchungen über den Bauchumfang der Deutschen beuge?

(Die enttäuschten Eiser.) Eine tragikomische Geschichte hat sich in Fürtch ereignet. Der dortige Oberlehrer (1) hatte ein Karapfen- und Gänsefleisch bestellt, um die Jahreskasse in Höhe von 400 Mk. zu verjubeln. Alles war bereit, da trat die Nachhilfe ein, daß der Kassierer Schweinefleisch getrunken habe, weil er das verordnete Geld nicht zu Stelle bringen konnte. Er ist sterbend ins Spital gebracht worden.

(Käufmann verheiratet.) In Pfarrkirchen in Niederbayern hat eine 68jährige Frau zum fünften Male geheiratet. Mit dem ersten Manne lebte sie 22 Jahre zusammen, mit den anderen aber nur fünf Jahre, zwei Jahre und ein Jahr. Sie jetziger Anverwahrter, ein Wirtshausbesitzer, ist 61 alt wie sie.

(Ein hübsches Geschäft) machen die Befiger der für die Verbreitung des Kaiser Wilhelm-Kanals benötigten Grundstücke, auch wenn sie ihre Forderungen nicht bekommen hoch stellen, daß zum Enteignungsverfahren geschritten werden muß. So hat jetzt ein Arbeiter für sein bei der Gürtelarterie beschriebenes Grundstück, für das er vor zehn Jahren 2600 Mk. gezahlt hat, von dem Kaufmann für den Betrag von 20000 Mk. erhalten.

(Die neueste Kunde der Gesellschaft von Chicago) ist der „Gegensind“ und „Billiken“, der Gott der „Dinge wie sie sein sollten“, triumphiert in allen Läden, in allen Häusern, auf allen Schreckschiffen und in allen Dondors. Es ist eine kleine japanische Göttergötter mit hübschem Schilde, werten mit ihren Oden, köstlicher

Stumpfnase und einem breiten, unüberdehnbaren kornigen Rücken auf den großen behaglich verzierten Lippen. Er ist der Fettsch aller und der Sorgenbreder und bereits der Gegenstand einer umfangreichen Inzucht. Eine junge Studentin hat diese neue Mode eingeleitet: sie fand, daß in den Stunden der Trübsal der groteske „Billiken“ ihr doch nichts einfließen, ja ein Laden abnötigte, sie verriet „Billiken“ ihr doch Wunderkraft, und nun buldigt ganz Chicago der vergnügt grünlichen japanischen Zonitur.

(Politische Atmosphäre.) In der Stadtverordnetenversammlung zu Posen haben sämtliche polnische Stadtverordnete gegen den Magistratsantrag gestimmt, einen Beitrag von 3000 Mark zur Juppellinspize zu geben. Der Stadtverordnete v. Bromberg hat die polnische Stadtverordnete für Juppellin zu sammeln. Der „Münchener Jugend“ polnische Spezialberichterstattung meldet hierüber: Sehr richtig! Graf Juppellin fliegt durch deutsches Luft. Wenn er sich nicht verpflichten, nur durch Luft polnische zu fliegen, dann werden wir Polen sammeln. Aber deutsches Luft geht uns nichts an. Deutsches Luft fliegt nicht, nur die Deutschen, aber nicht die Polen hätten Verantwortung für Juppellin zu sammeln. Der „Münchener Jugend“ polnische Spezialberichterstattung meldet hierüber: Sehr richtig! Graf Juppellin fliegt durch deutsches Luft. Wenn er sich nicht verpflichten, nur durch Luft polnische zu fliegen, dann werden wir Polen sammeln. Aber deutsches Luft geht uns nichts an. Deutsches Luft fliegt nicht, nur die Deutschen, aber nicht die Polen hätten Verantwortung für Juppellin zu sammeln. Der „Münchener Jugend“ polnische Spezialberichterstattung meldet hierüber: Sehr richtig! Graf Juppellin fliegt durch deutsches Luft. Wenn er sich nicht verpflichten, nur durch Luft polnische zu fliegen, dann werden wir Polen sammeln. Aber deutsches Luft geht uns nichts an. Deutsches Luft fliegt nicht, nur die Deutschen, aber nicht die Polen hätten Verantwortung für Juppellin zu sammeln.

(Der Farrer mit dem Säckel.) Auf der elektrischen Bahnhalle Köpenick-Heinrichsplatz ist dieser Tage dem „B.“ zufolge eine Szene von übermäßigem Tragikom ab. Ein Farrer erhielt vom Schaffner auf seine Frage eine ungezogene Antwort, worauf er den Schaffner „Niibel“ und „Dummkopf“ titulierte und ihm eine Ohrfeige gab. Der Schaffner griff darauf nach einer typischen Geste und sagte dem Farrer in den Leib zu rennen, aber schnell betonen sich der Farrer nicht nebenan liegenden Obersten den Säckel aus der Tasche, parierte den Stoß und trieb den Schaffner so in die Enge, daß er seine Waffe fortwarf, und vom Farrer verfolgt, rings um den Wagen lief. Eine große Volksmenge begleitete den Zweifampf mit Lachen und Weisheit, bis die Polizei erschien, dem Farrer den Säckel entriß und beide zum Arrest brachte.

(Erklärung.) Sind Sie doch nicht so groß! Sie tun ja gerade so, als wenn ich Ihnen die drei Paar Stiefel (schuldig geblieben wäre) — und nicht Ihrem seligen Vater!“

(Ein doppelstäniger Nachru) befindet sich in einer Grabinschrift auf dem Friedhof in Mitten. In den 60er Jahren hat sie ein Wollfaser seiner Gattin geschrieben. Hat den möglichen Sinn dieses Nachrufs, der in den Anfangsmomenten der Zeiten verfaßt ist, kam man erst lange nach dem Tode des gelagerten Gattenmännchen.

(Wo! man die stille Häuslichkeit ist eines Denkmalen wert; Ihr sei es drum von mir geweiht Und wer die Jugend ehrt, Mich in dem einfachsten Gewand, Mir meinen Schurz, ist er verdankt!“

Reklameteil.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkranke Kufeke Nahrung für: gesunde Kinder, schwache, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Gnädige Frau, hier ist ein Paket für Sie!

Nach, vielen Dank, da sind endlich meine Fägs ächte Sodener Mineral-Pulver. Dann sollen Sie sehen, wie schnell ich wieder auf dem Damm bin. Hören Sie nur meinen Husten — hau-hau-hau! Beängstigt, nicht wahr. Und nur sollen Sie mich morgen früh sehen, wenn ich eine Schachtel Fägs ächte Sodener aufgebraucht habe! Ich wette, ich hätte überhaupt nicht mehr und bin frisch wie ein Fisch im Wasser. Aber meine Fägs ächte Sodener geht eben gar nicht. Versuchen Sie's auch damit, die Schachtel kostet nur 85 Pf., und ist in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu haben. Lassen Sie sich aber keine Nachahmungen ausführen.

In Dr. Crato's Wäpfluter ist der Hausfrau ein wertvolles Hilfsmittel in die Hand gegeben, denn es ersetzt die Feie nach jeder Mäßigung hin. Es ist nichts anderes als ein chemisches Präparat, das in dem Letz Kohlenäure enthält und diesen genau so aufreißt, wie die aus der Erde entwickelte Kohlenäure. Es macht alle Wadwerke ungemein zart, erdelt sie längere Zeit fertig und schmackhaft und vertritt sich in der Speise nicht durch herben Geschmack. Auf diesen letzten Vorzug ist ganz besonders hingewiesen, da Dr. Crato's Wäpfluter das erste war, das sich eines solchen Vorzuges rühmen konnte. Dieser Umstand hat wohl vor allen Dingen Dr. Crato's Wäpfluter in wenigen Jahren weithin bekannt gemacht. Man kann sich bequemen, daß es keine Wäpfluter-Fabrik innerhalb des Deutschen Reiches gibt, die so schnell zu einer Bedeutung gelangte wie die von Stratmann & Meyer in Bielefeld.

Kathreiners Malzkaffee wird von sehr vielen Aerzten als tägliches Getränk empfohlen.

